TAGESSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

Seit 1997 begleiten wir Menschen mit einer psychischen Erkrankung in unseren beiden Tagesstätten „Impuls“ in Haiger und „Hintersand“ in Herborn. Für viele Besucherinnen und Besucher ist die Tagesstätte zu ihrer zweiten Heimat geworden.
Wir erleben, wie das Angebot von zwischenmenschlichen Interaktionen, gemeinsamen Aktivitäten sowie sinn- und wertschaffender Arbeitstherapie in vielfältiger Art positiv wirkt.
Unsere Besucherinnen und Besucher kommen montags bis freitags am Morgen zu uns, erleben hier Zeiten mit festen Abläufen wie auch mit individuellen Angeboten und verlassen uns spätestens am Nachmittag wieder, um gestärkt für den privaten Alltag, in ihre jeweilige Wohnform zurück zu kehren.

FRAU KUNZMANN:
„Ich gehe seit Januar 2019 in die Tagesstätte in Haiger und kann sagen, dass mir die Tagesstätte hilft, mehr Struktur in mein Leben zu bringen. Ich treffe hier regelmäßig mit anderen Menschen zusammen, mit denen ich etwas machen kann, wie zum Beispiel spielen (Kartenspiele, Gesellschaftsspiele) oder Gespräche über verschiedene Themen führen, mich austauschen und auf andere Gedanken kommen.

Jeden Tag hat man eine andere Aufgabe:

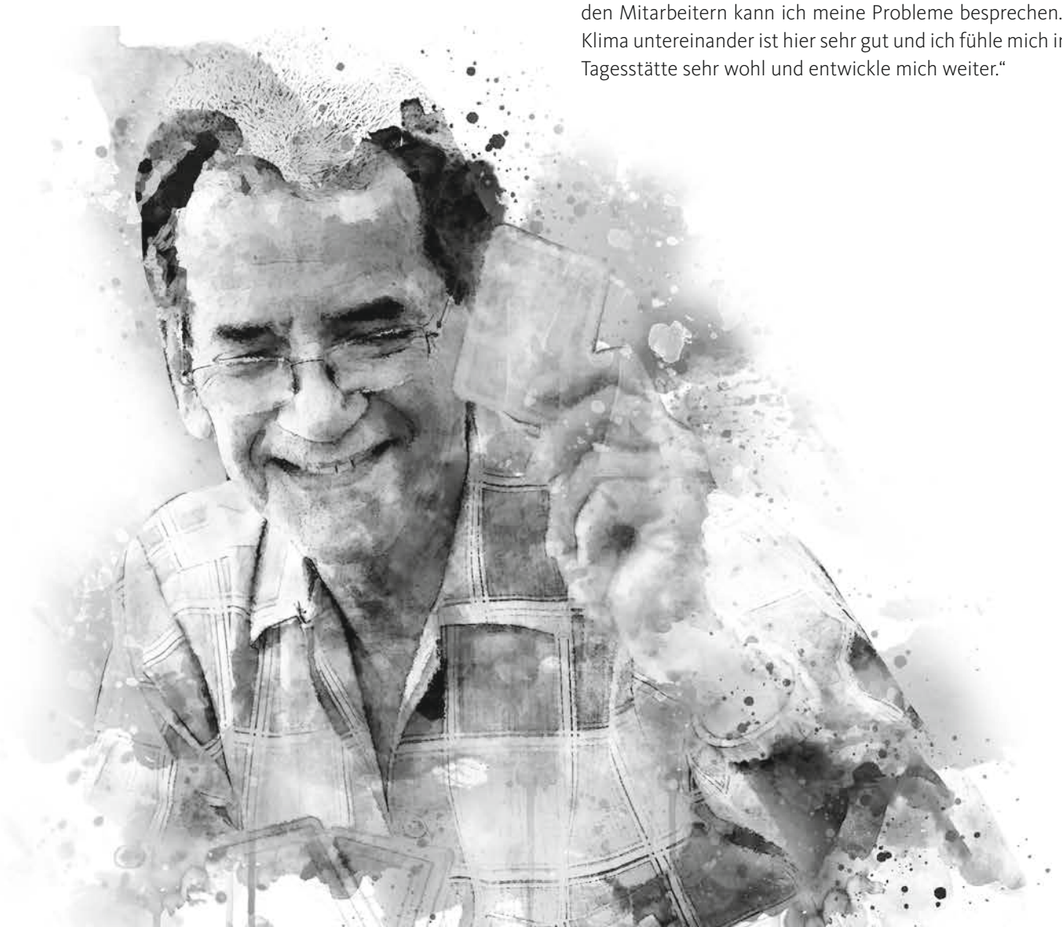
- mit Klienten und einem Betreuer gemeinsam zu kochen, so dass man das Mittagessen gemeinsam einnehmen kann
- Arbeitstherapie, wo in Handarbeit schöne Dinge hergestellt werden, die später auf Märkten verkauft werden und somit wieder der Allgemeinheit zu Gute kommen
- Kreativgruppe, wo man seine Fähigkeiten wiederentdecken und sich selbst eine Freude machen kann
- Reinigungsdienst (Tische nach dem Essen abwischen, aufwaschen und die Küche wieder in einen hygienischen und sauberen Zustand versetzen)
- Sportgruppen, wo man wieder zu seiner eigenen Bewegung zurückgelangt um sich zu motivieren

Ich kann nicht sagen, dass mir alle Gruppen Spaß machen, aber **ich versuche alles mitzumachen, um wieder mehr Lebensqualität zu bekommen.**

Wenn es einem wirklich nicht gut geht, kann man nach einem Gespräch mit den Betreuern fragen, die in diesem Gespräch manche Dinge klären können und einem helfen, den Weg zu finden.

Es gibt nur eins, woran ich in der Tagesstätte nicht teilnehme, und das ist die Andacht, die jeden Freitag stattfindet. Das hat mit meiner Vergangenheit zu tun. Aber ich finde den Gedanken der Andachtsgruppe gut.“

FRAU MÄRZ:
„Seit einigen Jahren bin ich Besucherin der Tagesstätte in Herborn. An den vielfältigen Angeboten wie z.B. Acrylmalerei nehme ich gern teil. **Hier erlebe ich meine Talente und meine Begabung und nicht meine Defizite.** Vom Einkaufen übers Kochen bis zum Abspülen des Geschirrs erledige ich alle Aufgaben, die ich zu Hause auch bewältigen muss. Hier schaffe ich diese mit anderen zusammen und erlebe sie als weniger belastend. Im Umgang mit anderen Besuchern lerne ich mich ernst zu nehmen, ohne mich persönlich angegriffen zu fühlen, wenn einmal andere Positionen vertreten werden. Dies ist nicht immer einfach. Umso mehr freut es mich, dass ich die Tagesstätte als Ort für Gespräche zur Selbsthilfe und Hilfe untereinander erlebe. Da ich daheim kaum soziale Kontakte pflege, lerne ich in der Tagesstätte viel über meine eigene Wahrnehmung. Mitbesucher spiegeln mein Auftreten und ich lerne mich mit anderen Augen zu sehen. Gespräche mit den Mitarbeitern helfen mir bei der Verarbeitung neuer Erfahrungen. Bewegungsangebote wie Schwimmen und Sitzgymnastik helfen mir, nicht einzurosten und stärken mein Selbstempfinden. Ohne die Struktur in der Tagesstätte würde ich die Tage auf dem Sofa vor der Glotze zubringen.“

HERR HEIMANN
„Ich komme gern in die Tagesstätte, weil ich dann etwas habe, warum ich aufstehe und hingehe. Außerdem arbeite ich gern in der Holzwerkstatt. Ich kann da kreativ sein und bekomme für meine Arbeit Anerkennung. Verschiedene Dienste mache ich manchmal auch gern. Es tut mir gut, etwas für andere zu tun z.B. kochen, Küchendienst oder Toiletten putzen. Auch die täglichen Mahlzeiten sind nicht zu verachten. **In Gemeinschaft schmeckt es besser.** An den angebotenen Freizeitaktivitäten nehme ich auch manchmal gern teil. In schwierigen Momenten haben mir die Tagesstättenmitarbeiter mit Gesprächen und Rat geholfen.“

HERR WEINERT
„Wenn ich hier ein positives Feedback bekomme z.B. nach dem Kochen „Es schmeckt“ dann freu ich mich. In der Acrylgruppe kann ich abschalten. Ich habe damit damals in der Klinik das erste Mal zu tun bekommen und hierbei kann ich bestimmt mit Sicherheit noch einiges entdecken. **Beim Malen fällt es mir leichter, mich auszudrücken.** Ich stelle die Bilder auch gern aus, um sie anderen zu zeigen, damit sie verstehen, was ich versuche damit zu sagen. Ich finde es interessant, darauf angesprochen zu werden und komme gern mit anderen ins Gespräch darüber. Der soziale Umgang mit anderen Besuchern und Mitarbeitern in der Tagesstätte ist mir sehr wichtig. Mit anderen Besuchern halte ich oft mal einen Plausch, mit den Mitarbeitern kann ich meine Probleme besprechen. Das Klima untereinander ist hier sehr gut und ich fühle mich in der Tagesstätte sehr wohl und entwickle mich weiter.“